



Rede auf der Hauptversammlung der Deutschen Lufthansa AG am 03.05.2011

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren des Aufsichtsrats,
sehr geehrte Herren des Vorstands,
sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre!

Mein Name ist Sabine Minninger. Ich arbeite im Auftrag von Tourism Watch, der Arbeitsstelle im Evangelischen Entwicklungsdienst, u.a. zu Klimaschutz im Flugverkehr und spreche hier im Auftrag des Dachverbands der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre. Der Dachverband vertritt bei dieser Hauptversammlung 71.000 Aktien von 30 Mitgliedsorganisationen aus dem Umweltschutz, dem Menschenrechts- und sozialen Bereich sowie von Bürgerinitiativen und zahlreichen Kleinaktionären.

Der Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre hat folgendes Anliegen:

Nach Auffassung des Dachverbands der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre hat die Lufthansa AG bis dato zu wenig unternommen, um ein nachhaltiges Luftfahrtunternehmen zu werden und betreibt aktiv Greenwashing.

Was ist Greenwashing? Viele Konzerne, auch die Lufthansa AG, versuchen, sich durch PR- und Marketing-Aktivitäten einen grünen Anstrich zu verpassen. Damit werden die Öffentlichkeit und auch Sie als Anleger über die wirkliche Ausrichtung der Geschäftstätigkeit getäuscht.

Deshalb sagen die Kritischen Aktionäre bei der heutigen Hauptversammlung der Lufthansa: „STOP Greenwashing!“ und fordern Sie, liebe Aktionärinnen und Aktionäre, dazu auf, die Mitglieder des Vorstands nicht zu entlasten.

Dabei möchte ich Ihnen heute deren aktuelle Kampagne „STOP Greenwashing!“ näher bringen. In dieser Kampagne untersuchen die Kritischen Aktionäre, inwieweit

die Angaben von Unternehmen in sog. Nachhaltigkeitsberichten auch der Wirklichkeit entsprechen und nicht nur Schönfärberei – sprich Greenwashing – sind.

Im Rahmen dieser Kampagne fordern die Kritischen Aktionäre:

- Es müssen gesetzliche Regelungen mit rechtsverbindlichen Rechenschafts- und Offenlegungspflichten für Unternehmen geschaffen werden.
- Diese Offenlegungspflichten müssen alle Tatsachen betreffen, die der Öffentlichkeit eine Beurteilung der politischen, sozialen und ökologischen Auswirkungen der Unternehmenstätigkeit ermöglichen.
- Die entsprechenden Informationen müssen von unabhängiger Seite auf ihren Wahrheitsgehalt überprüft werden.
- Bei Verstößen gegen die Offenlegungspflicht müssen Klagemöglichkeiten für Betroffene zur Verfügung stehen und gegen die betreffenden Unternehmen müssen Sanktionen verhängt werden können.

Die Kritischen Aktionäre möchten einige Fragen an den Vorstandsvorsitzenden zu den Arbeitsstandards bei Lufthansa stellen.

Als stellvertretender Vorstandsvorsitzender waren Sie bis Ende 2010 im Vorstand für die Lufthansa Passage vertreten. In diesem Bereich wird auch die größte Berufsgruppe der Angestellten bei Lufthansa in Deutschland vertreten: das fliegende Personal. Als Vorsitzender der Lufthansa Passage haben Sie sicherlich mitbekommen, dass dort immer größerer sozialer Unmut um sich greift. Die Sparmassnahmen von ca. 1 Mrd. Euro im Programm Climb 2011 werden von den betroffenen Mitarbeitern mitgetragen und akzeptiert. Allerdings wird die Arbeitsbelastung und Verantwortung der einzelnen Mitarbeiter beständig erhöht, dass gesundheitliche Auswirkungen zu befürchten sind. Viele Prozesse besonders im Gesundheitsmanagement werden über Jahre verzögert.

Sehr geehrter Herr Vorstandsvorsitzender:

1. Sehen Sie einen Einfluss der Sparmassnahmen (z.B. durch Climb 2011) auf die Sicherheit eines von der Deutschen Lufthansa durchgeführten Fluges, weil das Personal überlastet sein könnte?
2. Sehen Sie eine Gefahr der sozialen Unruhe unter den größten Berufsgruppen der Lufthansa: dem fliegenden Personal und dem Flughafenpersonal? Die Arbeitsbelastungen steigen beständig ohne spürbare Kompensation. Es werden z.T. sogar vorhandene Kompensationen vermindert oder gestrichen. (Erholungsphasen sind deutlich verkürzt, Vergütung wächst nicht).
3. Bisher haben die Flugbegleiter noch keinen Arbeitskampf geführt. Sehen sie die Gefahr, dass unter Ihrer Führung und aufgrund Ihrer Entscheidungen und Maßnahmen diese Gefahr deutlich wächst?

Nun zum Thema Klimaschutz bei der Lufthansa, wozu die Kritischen Aktionäre wie EED Tourism Watch Ihnen Fragen stellen möchte:

Im internationalen "Atmosfair Airline Index", den die renommierte Klimaschutzorganisation "atmosfair" unter Schirmherr Klaus Töpfer im März 2011 veröffentlicht hat, landet die Lufthansa in Punkto CO₂-pro-Kilometer nur auf Platz 52,

hinter China Airlines, US-Airways und Air France. Verglichen wurden die 100 größten Fluggesellschaften der Welt.

Viele Parameter spielen hier eine Rolle, insbesondere Flugzeugflotte, Triebwerke, Bestuhlung und Auslastung. Das Ergebnis zeigt, dass die Lufthansa im internationalen Wettbewerb in Sachen Klimaschutz derzeit kaum wettbewerbsfähig ist. Meine Damen und Herren, täuschen Sie sich nicht! Hier geht es nicht um ein unwichtiges Ranking, das morgen vergessen ist. Der Index beruht auf einer ICAO-Methode und wurde wissenschaftlich nicht kritisiert. Kunden wie Siemens können das atmosfair Ranking nicht nur global sondern auch für einzelne Strecken anfordern. Wo dann die Lufthansa bei sonst gleichen Bedingungen schlechter abschneidet als die Konkurrenz, wird es ganz schnell eng!

Sehr geehrter Vorstand, wie gedenken Sie darauf zu reagieren? Werden Sie entsprechende Maßnahmen ergreifen, wie z.B. eine schnellere Flottenerneuerung, um Ihre Klimabilanz zu verbessern?

Eine weitere Besorgnis bleibt der Einsatz von Biotreibstoff in großen Mengen.

Von namhaften Umweltverbänden, wie Greenpeace, wurde die Lufthansa bereits für ihr Pilotprojekt mit Bio-Kerosin medial kritisiert. Ihr Lieferant, der finnische Mineralölkonzern Neste Oil, steht international stark in der Kritik. Der Grund: Das umstrittene Unternehmen setzt für seinen Biosprit hauptsächlich Palmöl ein. Mit der Massenabnahme von Palmöl trägt Neste Oil dazu bei, dass zum Beispiel Ölpalmen für Lebensmittel oder Kosmetika zukünftig auf Regenwaldflächen angebaut werden. Diese indirekten Landnutzungsänderungen stellen ein globales Problem dar, das allein durch die Zertifizierung von Biokraftstoffen nicht zu lösen ist.

Sie haben immerhin reagiert und sich bemüht, über Neste Oil den Palmölanteil durch Jatropha-Pflanzen zu ersetzen. Das funktioniert nur begrenzt - es gibt Lieferschwierigkeiten für die gewünschte Ware. Der Trend weg vom Palmöl ist zwar lobenswert, aber die Jatropha-Produktion kann zu ähnlichen Problemen wie beim Palmöl-Anbau führen.

Es stimmt wohl, dass die Jatropha keine Konkurrenz zur Lebensmittelproduktion verursachen muss, da sie auch auf trockenen Flächen wachsen kann, auf denen kaum etwas anderes gedeiht. Doch um hohe Erträge für die kommerzielle Nutzung von Biotreibstoff für den Flugverkehr zu erzielen, wird man auf einen intensiven Anbau nicht verzichten können. Die bedeutet also doch den Anbau auf fruchtbarem Land mit intensiverer Bewässerung.

Damit laufen Sie wieder Gefahr, letztendlich doch indirekt den Anbau von Nahrungspflanzen in den schützenswerten Regenwald zu verdrängen.

Sehr geehrter Vorstand, können Sie dafür garantieren, dass der Einsatz von Biotreibstoff bei der Lufthansa die Menschenrechte weltweit nicht verletzt und es zu keiner weiteren internationalen Kritik durch Umwelt- und Menschenrechtsverbänden kommen könnte, die dem Ansehen der Lufthansa nachhaltig schadet?

Nun zu unserem gemeinsamen letzten Anliegen – die Sensibilisierung der Flugreisenden zum Klimaschutz:

Die Lufthansa bietet Flugreisenden eine freiwillige CO₂-Kompensation an. Die Lufthansa arbeitet hier mit einem Schweizer Klimaschutzanbieter, der die Flugemissionen für die Flugreisenden der Lufthansa nur teilweise ausweist. Auf Ihren Wunsch hin werden nur die reinen CO₂-Emissionen Ihren Flugreisenden angezeigt und damit der größte Teil der gefährlichen Klimawirksamkeit von Flugemissionen verheimlicht. Das Umweltbundesamt empfiehlt in der im Jahr 2008 veröffentlichten Studie „Klimawirksamkeit des Flugverkehrs“, die CO₂-Emissionen mit einem Höhenwirksamkeitsfaktor von 3 bis 5 zu multiplizieren. Auch die Autoren des IPCC-Berichts haben 2009 eine neue Studie vorgelegt, die von einer schädlicheren Klimawirkung des Fliegens ausgehen. Statt nur 3% über das CO₂ könnte der Flugverkehr so insgesamt einen Anteil von bis zu 14% am menschengemachten Treibhauseffekt haben.

Sie werden mir vielleicht entgegenhalten, dass es wissenschaftliche Unsicherheiten bei der Berechnung gibt und Sie daher nur das CO₂ berücksichtigen, dessen Wirkung gut quantifiziert ist und dessen Lebensdauer 100 Jahre beträgt. Dieses Argument ist heute nicht mehr haltbar, nachdem mit immer feineren Untersuchungen und Metriken in den letzten Jahren, zuletzt in 2011 vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt, auch die letzte Wissenslücke zu den induzierten Cirruswolken mit belastbaren Schätzungen geschlossen wurde. Meine Damen und Herren, wir können seit Jahren den Klima-Fußabdruck des Flugverkehrs wissenschaftlich vollständig und vernünftig abschätzen. Davon den größten Teil auszublenden ist verantwortungslos. Ich fordere Sie im Auftrag des Dachverbands der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre und EED Tourism Watch auf, eine Vorreiterrolle in der Sensibilisierung von Flugreisenden im Klimaschutz zu übernehmen und Klimaschutz als integralen Bestandteil Ihrer Nachhaltigkeitsstrategien zu verstehen.

Wenn Sie bei der freiwilligen CO₂-Kompensation nicht die volle Klimawahrheit gegenüber dem Kunden kommunizieren, dann haben Sie ein sinnvolles Instrument zur Sensibilisierung und Internalisierung der externen Klimakosten zu einem grünen Deckmäntelchen mit kontraproduktiver Klimawirkung degradiert.

Sehr geehrter Vorstand – werden Sie über die von Umwelt- und Entwicklungsorganisationen längst eingeforderte Ausweisung des gesamten Klimafußabdrucks einer Flugreise nachdenken?

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt:

Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre e.V. Vorstand: Dorothea Kerschgens, Bernd Moritz, Paul Russmann Geschäftsführung: Markus Dufner Anschrift: Postfach 13 03 35, 50497 Köln, Tel. 0221 / 599 56 47 Fax: 0221–599 10 24, dachverband@kritischeaktionaere.de, www.kritischeaktionaere.de	Evangelischer Entwicklungsdienst (EED) Unternehmensverantwortung - Tourism Watch Ulrich-von-Hassell-Str. 76 53123 Bonn Fon: +49 (0) 2 28 / 81 01 - 23 02 / 23 03 Fax: +49 (0) 2 28 / 81 01 - 150 tourism-watch@eed.de www.tourism-watch.de www.eed.de
--	---